

l'industrie, tout en diminuant les charges qui pèsent sur les propriétaires forestiers et les collectivités publiques.

Que devons-nous faire pour cela? Accorder de nouvelles subventions, interdire l'importation des bois étrangers, obliger à la prise en charge des bois indigènes? Rien de tout cela! La mesure est à la fois pédagogique, écologique et libérale: il nous suffit de transmettre au Conseil fédéral les motions Martin Jacques (94.3406) et Friderici Charles (94.3430), et de donner l'ordre au Conseil fédéral de contrôler le fonctionnement de ses machines à calcul pour constater que 26 plus 18, c'est toujours plus près de 40 que de 28.

**Koller Arnold**, Bundesrat: Sie wissen, dass die 28-Tonnen-Limite ein Grundpfeiler der schweizerischen Verkehrspolitik ist. Das Transitabkommen mit der EU und auch die Neat beruhen darauf. Diese Gewichtslimite schützt die Schweiz schon heute, vor der Umsetzung der Alpen-Initiative, vor einer Vervielfachung des Transitschwerverkehrs. Es ist daher auch nicht der Moment, um diese Grundsatzfrage zu diskutieren, sondern es geht heute allein um diese Motion, die eine beschränkte Zielsetzung – die Ausnahme für die Holztransporte – zum Gegenstand hat.

Nach Artikel 9 Absatz 8 des Strassenverkehrsgesetzes kann der Bundesrat nach Anhören der Kantone unter anderem Ausnahmen von den Gewichtslimiten für Fahrzeuge vorsehen, die wegen ihres besonderen Zweckes unvermeidbar höhere Gewichte erfordern. Er umschreibt die Voraussetzungen, unter denen im Einzelfall unumgängliche Fahrten anderer Fahrzeuge mit höheren Gewichten bewilligt werden dürfen. Gestützt darauf sieht Artikel 80 der Verkehrsregelnverordnung unter bestimmten Voraussetzungen tatsächlich Ausnahmen von den gesetzlichen Höchstgewichten für die Beförderung eines unteilbaren Gutes vor. Bei Rundholz handelt es sich jedoch zweifellos nicht um ein unteilbares Gut. Diese restriktive Formulierung von Artikel 9 Absatz 8 Strassenverkehrsgesetz schliesst daher aus, für Rundholztransporte eine generelle Ausnahme von der 28-Tonnen-Limite vorzusehen. Wie die Kommissionssprecher dargelegt haben, haben wir im Rahmen unseres Ermessens bereits alle Möglichkeiten ausgenutzt, indem wir in einem Kreisschreiben festgehalten haben, dass Gewichtsüberschreitungen bis zu 15 Prozent des Gesamtgewichts nicht geahndet werden. Mein Departement hat damit den zulässigen Rahmen für Erleichterungen bei Holztransporten voll ausgeschöpft. Es prüft freilich immer neu, ob beispielsweise neue Holzsorten die Voraussetzungen für den Transport nach den bisherigen Weisungen erfüllen.

Eine Änderung des Strassenverkehrsgesetzes, wonach für Rundholztransportfahrzeuge auf dem ganzen Gebiet der Schweiz ein Gesamtgewicht von 40 Tonnen erlaubt wäre, während bei der Beförderung aller anderen teilbaren Güter nach wie vor die 28-Tonnen-Limite mit einer Toleranz von 5 Prozent gelten würde, wäre auch mit Artikel 4 der Bundesverfassung nicht vereinbar.

Die Kommissionsreferenten haben zu Recht auf die delikate Situation bezüglich unserer Verhandlungen mit der EU hingewiesen. Es ist tatsächlich erklärtes Ziel der EU, die Aufhebung oder zumindest eine massive Lockerung des schweizerischen 28-Tonnen-Regimes zu erreichen. Sie würden mit der Überweisung dieser Motion diesbezüglich ein ganz fatales Signal nach Brüssel senden.

Bereits der Entscheid des Ständerates, der allerdings mit vielen Enthaltungen ergangen ist, hat in den Medien zu einer gewissen Verunsicherung geführt. Ich bitte Sie daher, diese Motion auch im Hinblick auf unsere bilateralen Verhandlungen mit der EU abzulehnen.

*Motionen 94.3406, 94.3430 – Motions 94.3406, 94.3430*

*Namentliche Abstimmung – Vote par appel nominal (Ref.: 1837)*

*Für Ablehnung der Motionen stimmen:*

*Rejettent les motions:*

Aguet, Allenspach, Bär, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Bäumlín, Béguelin, Bezzola, Binder, Bodenmann,

Bonny, Borel François, Borer Roland, Bortoluzzi, Brügger Cyrill, Bugnon, Bühlmann, Bürgi, Caccia, Carobbio, Caspar-Hutter, Columberg, Cornaz, Danuser, de Dardel, Dettling, Dormann, Dünki, Eberhard, Eggenberger, Engler, Fankhauser, Fehr, von Felten, Fischer-Sursee, Frainier, Frey Walter, Fritsch Oscar, Gadiant, Giezendanner, Giger, Goll, Gonseth, Gross Andreas, Grossenbacher, Gysin, Haering Binder, Hafner Ursula, Hämmerle, Hari, Heberlein, Herczog, Hess Otto, Hess Peter, Hollenstein, Hubacher, Jäggi Paul, Jeanprêtre, Jenni Peter, Jöri, Kern, Kühne, Ledergerber, Leemann, Leuenberger Ernst, Loeb François, Maeder, Maurer, Meier Hans, Meyer Theo, Miesch, Misteli, Moser, Mühlemann, Müller, Nabholz, Nebiker, Neuenschwander, Ostermann, Raggenbass, Reimann Maximilian, Robert, Rohr, Ruckstuhl, Ruffy, Rychen, Schenk, Scherrer Jürg, Scherrer Werner, Schmid Peter, Schmidhalter, Schmied Walter, Seiler Rolf, Singeisen, Stalder, Stamm Judith, Stamm Luzi, Steffen, Steiger Hans, Steinegger, Steinemann, Steiner Rudolf, Strahm Rudolf, Thür, Tschäppät Alexander, Vetterli, Vollmer, Wanner, Weder Hansjürg, Weyeneth, Wick, Wiederkehr, Wittenwiler, Zbinden, Züger, Zwygart (116)

*Für Überweisung der Motionen stimmen:*

*Votent pour la transmission des motions:*

Berger, Cavadini Adriano, Comby, Couchepin, Deiss, Eggly, Epiney, Friderici Charles, Gobet, Hegetschweiler, Langenberger, Narbel, Philipona, Pini, Sandoz, Savary, Scheurer Rémy, Schweingruber, Stucky, Theubet (20)

*Der Stimme enthalten sich – S'abstiennent:*

Fischer-Seengen, Früh (2)

*Stimmen nicht – Ne votent pas:*

Aregger, Aubry, Baumberger, Bignasca, Bircher Peter, Bischof, Blocher, Brunner Christiane, Bühler Gerold, Bundi, Camponovo, Cincera, Darbellay, David, Diener, Dreher, Ducret, Duvoisin, Eymann Christoph, Fasel Hugo, Fischer-Häggingen, Graber, Grendelmeier, Gros Jean-Michel, Hildbrand, Iten Joseph, Keller Anton, Keller Rudolf, Lepori Bonetti, Leu Josef, Leuba, Leuenberger Moritz, Maitre, Mamie, Marti Werner, Maspoli, Matthey, Mauch Ursula, Meier Samuel, Oehler, Perey, Pidoux, Poncet, Rechsteiner, Rohrbasser, Ruf, Rutishauser, Schmid Samuel, Schnider, Segmüller, Seiler Hanspeter, Sieber, Spielmann, Spoerry, Suter, Tschopp, Tschuppert Karl, vakant I, Wyss William, Ziegler Jean, Zisyadis (61)

*Präsident, stimmt nicht – Président, ne vote pas:*

Frey Claude (1)

93.3611

## **Postulat Pini Staats- und Wirtschaftspolitik. Strukturelle Änderungen**

### **Postulato Pini Proposta di revisione strutturale politica ed economica**

### **Postulat Pini Révision politique et économique structurelle**

*Wortlaut des Postulates vom 14. Dezember 1993*

Im Jahre 1995 sollte der Bundesrat die Entwürfe für eine Totalrevision der Bundesverfassung vorlegen und damit u. a. meine Interpellation vom 16. Dezember 1992 beantworten. Mit dem vorliegenden Postulat ersuche ich den Bundesrat:

- a. aufzuzeigen, welche antizyklische Finanz- und Wirtschaftspolitik er vorschlagen will, um unser Land wieder zu einem starken, unabhängigen Gesprächspartner von Europa zu machen;
- b. dem Parlament eine Vorlage zur Überprüfung des Leistungsauftrags der SBB zu unterbreiten; er soll dabei dem Dienst an der Öffentlichkeit, auch wenn er mit hohen Kosten verbunden ist, Vorrang einräumen gegenüber Tendenzen, die gewisse Dienstzweige von PTT und SBB an die Privatwirtschaft delegieren wollen (Privatisierung der öffentlichen Betriebe);
- c. klar Stellung zu beziehen zum vielzitierten Verfassungsartikel über die drei schweizerischen Amtssprachen (Deutsch, Französisch und Italienisch), und zwar nicht nur im Hinblick auf den Voranschlag 1994, sondern auch angesichts der Tatsache, dass die italienischen Übersetzungen der amtlichen Erlasse des Bundes auf allen Ebenen praktisch nicht rechtzeitig vorliegen;
- d. vor dem Hintergrund der mehr als jahrzehntelangen Absichten einer Verfassungsrevision die Gelegenheit beim Schopf zu packen und die geltende Verfassung, die – auch unter demokratischen Rücksichten – dem bald anbrechenden 21. Jahrhundert nicht mehr gewachsen scheint, grundsätzlich zu hinterfragen;
- e. darzulegen, welche «praktische und praktikable Garantie» für einen schweizerischen Föderalismus (statt eines schweizerischen Zentralismus) er vorzuschlagen gedenkt.

*Testo del postulato del 14 dicembre 1993*

Il sottoscritto deputato, ritenuto che il Consiglio federale nel 1995 dovrebbe, rispondendo fra altro, a una mia interpellanza del 16 dicembre 1992, presentare i relativi documenti per la revisione della Costituzione federale, propone, tramite il seguente postulato, quanto segue:

- a. Quale politica anticiclica a livello finanziario economico il Consiglio federale intende proporre per riportare il Paese ad essere interlocutore valido ed indipendente nei confronti dell'Europa?
- b. Si invita il Consiglio federale a proporre al Parlamento di rivedere il mandato di prestazione dei servizi FFS, tenendo conto della priorità del servizio pubblico, ovviamente oneroso, rispetto alle argomentazioni che intendono delegare all'economia privata certi settori operativi delle PTT e delle FFS (privatizzazione dei servizi pubblici).
- c. Il postulante chiede al Consiglio federale di prendere una posizione netta riguardo il declamato articolo costituzionale relativo alle tre lingue ufficiali svizzere (tedesco, francese, italiano) alla luce non solo del preventivo 1994 ma al fatto che la lingua italiana non è praticamente usata tempestivamente per le traduzioni degli atti federali ufficiali, a tutti i livelli.
- d. Rifacendosi alle intenzioni, più che decennali, della revisione della costituzione della Confederazione svizzera, il postulante chiede al Governo di cogliere questa occasione per ribaltare radicalmente l'attuale sistema costituzionale che appare, anche a livello democratico, non più adatto ai tempi che volgono verso il XXI° secolo.
- e. Cosa intende il Governo centrale proporre come «garanzia pratica ed operativa» del federalismo e non del centralismo elvetico?

*Texte du postulat du 14 décembre 1993*

Vu que le Conseil fédéral devrait présenter, en 1995, les documents relatifs à la révision de la Constitution fédérale, en réponse, entre autre, à mon interpellation du 16 décembre 1992, le conseiller national soussigné demande et propose par le présent postulat ce qui suit:

- a. Quelle politique financière et économique anticyclique le Conseil fédéral entend-il proposer pour que le pays redeviene un interlocuteur autorisé et indépendant vis-à-vis de l'étranger?
- b. Il invite le Conseil fédéral à proposer au Parlement la révision du mandat des prestations des CFF en tenant compte de la priorité du service public, coûteux manifestement si l'on se réfère aux propos de ceux qui souhaitent déléguer certain-

nes prestations des PTT et des CFF au secteur privé (privatisation des services publics).

- c. L'auteur du présent postulat demande au Conseil fédéral de se prononcer clairement au sujet de l'article constitutionnel tant décrié sur les trois langues officielles (allemand, français, italien), à la lumière non seulement du budget 1994 mais aussi en tenant compte du fait que l'italien n'est pas utilisé en temps voulu lorsqu'il s'agit de traduire des actes fédéraux à quelque niveau que ce soit.
- d. En se référant aux intentions, vieilles de plus de dix ans, de réviser la Constitution fédérale suisse, l'auteur du présent postulat demande au Gouvernement de saisir l'occasion qui se présente aujourd'hui de revoir complètement l'actuel système constitutionnel qui, même d'un point de vue démocratique, n'est plus adapté à notre époque, à la veille du XXI<sup>e</sup> siècle.
- e. Qu'est-ce que le gouvernement central entend proposer comme garantie sur le plan pratique et fonctionnel pour protéger le fédéralisme suisse contre la centralisation?

*Mitunterzeichner – Cofirmatari – Cosignataires:* Keine – Nessuno – Aucun

*Schriftliche Begründung – Motivazione scritta – Développement par écrit*

1. Il sottoscritto postulante avverte in questo particolare momento storico un profondo disagio non solo di conoscenze ma di indirizzi al livello dell'opinione pubblica svizzera. In particolare i partiti storici stanno perdendo potenzialità di riferimenti ideali nei confronti dell'opinione pubblica.
2. Il nostro popolo teme non solo la burocrazia di Stato, ma lo scadimento, a livello di indirizzi e credibilità, del Parlamento federale e del Governo.
3. I propositi di rinnovamento costituzionale si sono attardati in attesa quasi generazionale.
4. Il postulante chiede ora al Governo un atto di coraggio relativo alla riconversione radicale di rotta a livello costituzionale e al livello operativo, tenendo conto delle «laceranti» mutazioni in atto non solo in Svizzera ma in tutta l'Europa.
5. A livello europeo (sono un europeista convinto), il postulante ritiene che la Svizzera debba operare più incisivamente a livello propositivo e di progetto per l'Europa del XXI<sup>o</sup> secolo legata a risolvere problemi comuni, a livello federale in particolare:
  - a. Ambiente: perché non ci sono frontiere nell'aria, nella natura e nell'energia di cui dipendiamo quotidianamente.
  - b. Quale sicurezza comune e con che mezzi giuridici e pratici la Svizzera intende proporre il suo progetto all'Europa?
  - c. Fra i punti elencati emerge, in disegno statale paneuropeo, non tanto il regionalismo, quanto l'origine culturale diversificata delle Nazioni, ivi compresa la nostra, cresciuti dal 1815 ad oggi nello stato del diritto internazionale.
 Infine il postulante ritiene giunto il momento, per chi professionalmente è esecutore del nostro Stato federale, giorno per giorno, di proporre, democraticamente, un progetto costituzionale nuovo per la Svizzera che sia anche una risposta internazionale nuova e impegnata per il prossimo secolo, ormai imminente.

*Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates vom 11. Mai 1994*

*Risposta scritta del Consiglio federale dell'11 maggio 1994*

*Rapport écrit du Conseil fédéral du 11 mai 1994*

In risposta a più interventi parlamentari, il Consiglio federale ha confermato la propria intenzione di elaborare, entro il 1995, un disegno (con varianti) di una nuova Costituzione federale (cfr. le risposte all'interpellanza del gruppo socialista del 9 dicembre 1992, revisione totale della Costituzione federale [92.3498]; all'interpellanza Pini del 16 dicembre 1992, Revisione totale della Costituzione federale [92.3535]; alla mozione Meier Josi del 26 aprile 1993, Revisione totale della Costituzione federale [93.3218]). Il postulante prende la revisione totale della Costituzione federale come occasione per

mettere in discussione lo sviluppo di diverse politiche specifiche e di principi costituzionali.

In merito ai singoli punti del postulato, il Consiglio federale risponde come segue:

a. La crescente globalizzazione del mondo economico, pone la collaborazione attiva della Svizzera nell'ambito di organizzazioni internazionali quali Gatt, OSCE, Fondo monetario internazionale o Banca mondiale sullo stesso livello delle nostre possibilità di cooperare all'assetto della politica europea in materia d'economia. Con i Trattati di Maastricht, la CE, ora UE, si è però fissata un'unione economica e monetaria come forma di più completa integrazione economica. Se la Svizzera dovesse in avvenire trovarsi in uno spazio monetario unitario, le autorità valutarie svizzere si vedrebbero confrontate con una severa riduzione della libertà d'azione in materia di tassi e di corsi valutari. Le disposizioni legali vigenti non corrisponderebbero più alle condizioni effettive, fatto che già oggi si verifica in merito a una parte delle disposizioni costituzionali. I lavori, per il momento interrotti, per una legge di stabilizzazione dovrebbero essere ripresi non appena l'evoluzione dello spazio di politica in materia di stabilizzazione e il nostro rapporto con l'UE dovessero risultare più trasparenti. Gli obiettivi di stabilità dei prezzi e di equilibrio del preventivo a medio termine restano in ogni caso determinanti. Tali obiettivi si ricollegano del resto con le rispettive disposizioni dei Trattati di Maastricht. Non rinunceremo, infine, a partecipare alla discussione, in Svizzera, in materia di politica economica. Gli Stati dell'AELS, ad esempio, sono stati invitati a fornire contributi propri all'allestimento del Libro Bianco della CE su crescita ed occupazione, del mese di dicembre del 1993.

b. La tendenza a delegare determinati rami delle PTT e delle FFS all'economia privata non è per nulla in contraddizione con il dovere d'essere al servizio del pubblico. La precaria situazione delle finanze federali e la necessità di salvaguardare i vantaggi dovuti all'ubicazione del nostro Paese in una concorrenza tra Nazioni che si va facendo sempre più sentita, impongono però anche al servizio a favore del pubblico che abbia a rispondere alla domanda e che venga fornito ad un costo il più esiguo possibile. A questo obiettivo vanno subordinate tutte le misure adottate a titolo di deregolamentazione e privatizzazione. Si procede alla privatizzazione soltanto là dove il pertinente servizio fornito al pubblico può esserlo fatto in modo migliore ed a costo inferiore da parte di istituzioni private che non da parte di quelle pubbliche. Chiari mandati di prestazioni con norme trasparenti di rimborso sono necessarie laddove un servizio che dev'essere fornito nel superiore interesse pubblico, causi perdite e, quindi, non potrebbe essere prestato nel rispetto dei criteri di una sana gestione.

Sulla base dei risultati del Groupe de réflexion in merito all'avvenire delle FFS, il Consiglio federale sta attualmente elaborando un concetto direttivo politico per le FFS come soluzione susseguente all'odierno mandato di prestazioni. Si tratterà a questo proposito di fissare i compiti nonché le responsabilità essenziali delle Ferrovie federali svizzere. Il servizio per il pubblico permarrà un compito d'importanza centrale; sono però senz'altro indicate, anche nell'ottica economica, determinati adeguamenti strutturali, vale a dire se del caso, anche eventuali delegazioni. Questo concetto direttivo è oggetto di discussione politica e dovrà, in ultima analisi, essere approvato dalle Camere federali.

La pressione della concorrenza internazionale sulle PTT porta attualmente a una caduta dei prezzi nel traffico transfrontaliero di posta e Telecom e, quindi, ad una costante riduzione dello spazio d'azione per il sovvenzionamento interno di ambiti deficitari nel settore dell'approvvigionamento di base a favore del Paese intero. Occorre di conseguenza imprendere tutto quanto necessario affinché le PTT forniscano prestazioni meno costose e, d'altro canto, abbiano a mantenere la capacità concorrenziale in campo internazionale. Un mezzo è quello di sottoporre le PTT a un'accresciuta concorrenza.

Con l'entrata in vigore della nuova legge sulle telecomunicazioni s'è già proceduto ad avanzare in modo determinante sulla via della liberalizzazione. Ove si considerino però la si-

tuazione nazionale ed internazionale nel campo della concorrenza che va drasticamente modificandosi e la rapida liberalizzazione dell'Unione europea, s'impongono nuovi adeguamenti.

L'avvenire delle PTT e dell'offerta di prestazioni sono oggetto di un disegno di revisione totale della legge sull'organizzazione delle PTT. Si tratta in tale contesto di migliorare la concorrenzialità delle PTT, senza che risulti esposto a pericolo il mandato pubblico – fissato nella Costituzione federale – di garantire l'approvvigionamento di tutto il Paese con un servizio di telecomunicazioni efficiente. Si va delineando la necessità di porre il finanziamento di tale mandato d'attuazione delle infrastrutture su nuovi fondamenti legali.

La revisione totale della legge sull'organizzazione delle PTT è componente del piano di legislatura in corso e parte del programma di revitalizzazione della Confederazione. Alla fine del mese di gennaio 1995, il Consiglio federale era stato informato dalla Direzione generale delle PTT sullo stato del progetto, in modo che gli è stato possibile stabilire la procedura ulteriore. E' previsto che in estate disporremo di una decisione, con varianti, del consiglio d'amministrazione delle PTT. Dopo l'elaborazione di disegni per una nuova legge sull'organizzazione delle PTT e di disegni per la modificazione di altri atti legislativi, sarà attuata una procedura di consultazione, presumibilmente nell'anno 1995. L'entrata in vigore dei pertinenti atti legislativi può essere prevista per il 1996.

Paralleli a questi lavori, nell'ambito del progetto, sono previsti o già in atto altri lavori che concernono le PTT direttamente (fra l'altro revisione delle leggi su poste, telecomunicazioni, ferrovie e funzionari).

c. Il vigente articolo sulle lingue (art. 116 cst.) nel capoverso 2 disciplina l'uso delle lingue nazionali come lingue ufficiali. Sulla base di tale disposizione costituzionale, le tre lingue ufficiali possono analogamente e senza graduazione essere usate in tutte le relazioni ufficiali tra Confederazione e Cantoni, Comuni, cittadini nonché istituzioni di tutti i tipi.

Con la revisione dell'articolo sulle lingue, in corso, il Consiglio federale si fissa l'obiettivo, oltre al riconoscimento del romancio come lingua ufficiale parziale, di trattare in avvenire, con maggiore conseguenza ancora, l'italiano ufficiale a parità di diritto.

Per quanto concerne la «tempestività» della traduzione italiana degli atti federali ufficiali va detto anzitutto che già dal 1° gennaio 1990 l'edizione italiana della Raccolta ufficiale delle leggi federali e del Foglio federale esce simultaneamente alle edizioni nelle altre due lingue ufficiali e che anche i relativi messaggi del Consiglio federale sono distribuiti al Parlamento e alla stampa simultaneamente nelle versioni tedesca, francese ed italiana. Con decisione del 4 settembre 1991, il Consiglio federale ha per altro varato un programma in quattro fasi (1992–1998) volto a parificare integralmente le tre lingue ufficiali. I provvedimenti presi durante la prima fase (segnatamente assunzione di 13 nuovi traduttori di lingua italiana) hanno permesso in particolare di presentare sistematicamente e simultaneamente anche in italiano, a partire dal 1° gennaio 1993, tutti i testi (avamprogetti e relativi commenti) inviati in procedura di consultazione, tutti gli interventi parlamentari con le relative risposte del Consiglio federale, i rapporti del Consiglio federale elaborati su mandato delle Camere, nonché i rapporti (e relative proposte «Fahnen») delle commissioni parlamentari (per questi ultimi rapporti si registra ancora, a dire il vero, qualche lieve ritardo, ma semplicemente perché le commissioni parlamentari medesime non si sono ancora assuefatte a trasmettere per tempo i loro testi ai servizi di traduzione italiana). Si aggiunga che, anche se per motivi finanziari la seconda fase d'estensione della traduzione italiana è stata posticipata di un anno, il programma suddetto di equiparazione delle tre lingue ufficiali non è stato affatto rimesso in discussione.

d. La revisione totale della Costituzione federale offre tra l'altro l'occasione di improntare le istituzioni statali sulle nuove esigenze nazionali e internazionali. La revisione totale viene così ad inserirsi su altri lavori, in corso di revisione, segnatamente sulla seconda fase della riforma governativa che tratta delle istituzioni di condotta della Confederazione (FF 1993 III

785, 826ss.). A conoscenza delle implicazioni trasversali dei progetti, il Consiglio federale ha deciso di trattare per il momento parallelamente i due grandi disegni di riforma. Con questa decisione non è escluso di unificare in un momento posteriore la riforma governativa e la revisione totale (FF 1993 III 827). Nell'ambito della revisione totale occorrerà inoltre esaminare anche una riforma dei diritti politici.

e. Il disegno di costituzione si atterrà al principio giusta il quale i compiti statuali sono di competenza dei Cantoni nella misura in cui la Costituzione federale non li deferisca alla Confederazione (art. 3 cst.). In considerazione della crescente interdipendenza, i compiti statuali sempre meno possono essere attribuiti unicamente ad un unico livello dello Stato federale. Un federalismo moderno deve piuttosto – in continuazione della pratica attuale – rafforzare la collaborazione tra Confederazione e Cantoni e coinvolgere i Cantoni nella formazione della volontà politica nella Confederazione e, quindi, anche nella politica estera. Rinviando per il resto al nostro rapporto circostanziato in merito al postulato Onken del 16 dicembre 1992 (92.3525 Politica estera dei Cantoni. Spazio autonomo in materia d'assetto).

*Schriftliche Erklärung des Bundesrates  
Dichiarazione scritta del Consiglio federale  
Déclaration écrite du Conseil fédéral*

Il Consiglio federale è pronto ad accogliere parzialmente il postulato, nel senso delle considerazioni (lett. d ed e). Per il resto propone di togliere dal ruolo il postulato come soddisfatto (lett. a e c) rispettivamente di respingerlo (lett. b).

**Pini Massimo (R, TI):** C'est avec un étonnement que je ne cache pas, mais avec la courtoisie habituelle que j'ai toujours eue à l'égard du Conseil fédéral, que j'ai constaté que ce postulat a été accepté seulement partiellement.

Alors, qu'est-ce que mon postulat demandait d'étudier – en 1993, la situation économique était encore plus grave que deux ans auparavant? «Vu que le Conseil fédéral devrait présenter, en 1995 – il l'a fait –, les documents relatifs à la révision de la Constitution fédérale, en réponse, entre autres, à mon interpellation du 16 décembre 1992, le conseiller national soussigné ....» J'ai présenté mon postulat et le Conseil fédéral recommande de le rejeter en répondant qu'il a rempli les exigences.

Le point a était le suivant: «Quelle politique financière et économique anticyclique le Conseil fédéral entend-il proposer pour que le pays redevienne un interlocuteur autorisé et indépendant vis-à-vis de l'étranger?» Monsieur le Conseiller fédéral, je vous demande quelle est finalement cette politique anticyclique que le Conseil fédéral a bâtie au cours de cette législature? Aucune. Personnellement, je vous ai donné la possibilité de répondre et d'étudier ce problème-là.

Vous êtes en contradiction parce que vous rejetez le point b: «Il invite le Conseil fédéral à proposer au Parlement la révision du mandat de prestations des CFF ....» Je sais que le mandat de prestations de ces derniers arrive pratiquement à échéance dans un an ou deux, mais il faut des contre-propositions de la part du Conseil fédéral. Il faut que vous étudiez ce problème-là parce que, tant pour les CFF que pour les PTT, ce n'est pas un problème de privatisation, mais de vision du gouvernement («acume governativo»); ça ne peut plus continuer comme ça. Je vous ai offert la possibilité d'étudier ces deux problèmes: la privatisation ou la poursuite du modèle public, pour donner une réponse à l'échéance du mandat en 1997.

Et puis, rappelez-vous, Monsieur le Conseiller fédéral, que l'italien a fait l'objet d'une motion de ma part qui a été transformée en postulat. Vous insistez en disant que c'est la troisième langue officielle. Vous savez, Monsieur le Conseiller fédéral, qu'il n'y a même pas douze personnes dans cette salle qui parlent ma langue et que les Tessinois doivent parler le français, bien ou mal, mal ou bien, écouter l'allemand et, surtout, ne pas parler l'italien, car c'est la «dolce lingua» que tout le monde aime, mais que personne ne comprend. Douze personnes sur une Assemblée fédérale de 246 personnes, cela me semble un peu peu.

Là, franchement, vous êtes en contradiction parce que vous acceptez de transformer en postulat la motion où je pose la question: «Croyez-vous qu'il soit normal d'inclure encore la troisième langue officielle: l'italien?» Voilà que vous répondez: «Non, car la Feuille fédérale est publiée en trois langues.» Certes, la Feuille fédérale est publiée en trois langues, mais avez-vous déjà vu quelqu'un qui la lit, Monsieur le Conseiller fédéral? Moi, jamais. Mais je sais que si je parle en italien, personne ne me comprend ici, sauf quelques personnes. Il est exclu que je puisse faire un discours en italien, ce que je regrette beaucoup. Oui, on entend, on regarde, on applaudit et puis c'est terminé.

Je vous pose la question, Monsieur le Conseiller fédéral: «Pourquoi rejetez-vous un postulat qui demande tout simplement d'étudier des cas bien précis?» Il date de 1993. Ces cas ne sont pas classés parce qu'on est en 1995!

Je demande que mon postulat soit transmis intégralement, parce que les problèmes soulevés sont toujours d'actualité. Sono dei punti di completa attualità, Signor consigliere federale, non sono dei punti di «disattualità», in questo momento particolarmente delicato per la Confederazione svizzera. Io tengo a difendere questo postulato, qui n'est pas aussi contraignant qu'une motion.

C'est un postulat que vous pouvez mettre dans un tiroir si vous voulez, mais je le défends devant le Conseil. C'est mon devoir de le défendre, Monsieur le conseiller fédéral.

**Koller Arnold, Bundesrat:** Herr Pini hat in seinem Postulat vom 14. Dezember 1993 mehrere zum Teil getrennte, zum Teil zusammenhängende Punkte und Postulate thematisiert. Wie Sie der ausführlichen schriftlichen Antwort entnehmen können, ist der Bundesrat der Meinung, dass Buchstabe a betreffend die antizyklische Finanz- und Wirtschaftspolitik als erfüllt abgeschrieben werden kann, weil dieser durch ein Postulat Pini neueren Datums überholt und damit konsumiert ist. Das ist auf jeden Fall die Meinung des zuständigen Departementes.

Was Buchstabe b anbelangt, wonach bei der Vorlage zur Überprüfung des Leistungsauftrages der SBB der Gedanke des öffentlichen Dienstes zu berücksichtigen sei, ist der Bundesrat der Meinung, dass es angesichts der Arbeiten, die diesbezüglich im EVED mit der ganzen SBB-Reform im Gang sind – über die der Bundesrat schon mehrere Male diskutiert hat und wo demnächst entsprechende Vorschläge unterbreitet werden sollen –, falsch wäre, wenn wir uns jetzt schon auf eine ganz bestimmte Richtung festlegen würden, nachdem der Willensbildungsprozess im Bundesrat selber noch nicht abgeschlossen ist. Das ist der einzige Punkt des Postulates, den wir ablehnen.

Buchstabe c betreffend den Verfassungsartikel über die Amtssprachen betrachten wir als erfüllt, weil Sie in dieser Session einen neuen Sprachenartikel verabschiedet haben. Es würde zweifellos wenig Sinn machen, vor der notwendigen Volksabstimmung auf diesen von Ihnen jetzt verabschiedeten Sprachenartikel zurückzukommen.

Demgegenüber ist der Bundesrat gerne bereit, die Buchstaben d und e, die die Verfassungsreform zum Gegenstand haben, zu übernehmen. Ich möchte nicht auf die ganze Vorgeschichte zurückkommen, sondern lediglich festhalten, dass die Totalrevision der Bundesverfassung selbstverständlich Gelegenheit geben wird, unsere politischen Institutionen zu beraten und zu überdenken. Dementsprechend hat der Bundesrat im Juni dieses Jahres neben einer nachgeführten Verfassung auch weitergehende Reformen in Form von Varianten und in Form von zwei systematischen Reformpaketen, die die Volksrechte und die Justizreform betreffen, unterbreitet.

Es wäre jetzt aber verfrüht, auf die einzelnen Reformvorschläge zu den Volksrechten einzugehen. Wie Sie wissen, laufen zurzeit die Vernehmlassung und die Volksdiskussion. Aber aus der Vorlage sehen Sie unsere Absicht, Volksentscheide künftig mehr noch als heute auf die wirklich wesentlichen Fragen zu konzentrieren. Insbesondere sollen Volksentscheide unsere internationale Handlungsfähigkeit nicht über Gebühr beeinträchtigen, weshalb wir Ihnen auf der ei-

nen Seite eine Ausdehnung des Staatsvertragsreferendums, auf der anderen Seite eine Einschränkung vorschlagen, wenn es lediglich um die Implementation von staatsvertraglichen Verpflichtungen geht.

Im übrigen weise ich darauf hin, dass die Projekte «Regierungsreform, zweite Phase» und «Parlamentsreform» zurzeit von Expertenkommissionen bearbeitet werden. Wir bemühen uns auch ständig um eine optimale Abstimmung dieser verschiedenen Reformprojekte.

Der Bundesrat hat in seinem Vernehmlassungsentwurf auch dargelegt, dass wir die Verfassungsreform nicht als einen einmaligen Akt, sondern als einen offenen Prozess verstehen, in dem einzelne Reformbereiche gleichsam im Baukastensystem in die nachgeführte Verfassung eingefügt werden können.

Zu Buchstabe e, zur Föderalismusreform: Ich betone noch einmal, was der Bundesrat bereits in seiner Stellungnahme festgehalten hat: Jede Föderalismusreform, die politisch eine Chance haben will, wird an zwei Prinzipien festhalten müssen: einerseits am Prinzip der subsidiären Generalkompetenz der Kantone, wie das heute im geltenden Artikel 3 der Bundesverfassung festgehalten ist, und andererseits am Prinzip des kooperativen Föderalismus. Wir haben die Kantone denn auch mehrere Male über diesen ganzen Prozess der Verfassungsreform orientiert und sie auch in diesen Prozess mit einbezogen. Mit den grundlegenden Fragen einer Föderalismusreform befasst sich zurzeit eine Arbeitsgruppe der Konferenz der Kantonsregierungen.

Das Projekt «Verfassungsreform» kommt jetzt zweifellos in eine entscheidende Phase. Die öffentliche Diskussion über den Verfassungsentwurf hat sich gut angelassen. Es sind bereits über hunderttausend Verfassungsentwürfe bestellt und ausgeliefert worden. Die Vernehmlassung läuft bis Ende Februar 1996, und der Bundesrat wird im nächsten Frühjahr über das weitere Vorgehen und über den Inhalt der Botschaft an die beiden Räte zu entscheiden haben. Nach unserem internen Departementsfahrplan möchten wir Ihnen diese Botschaft im Herbst 1996 unterbreiten.

Zusammenfassend möchte ich festhalten: Der Bundesrat ist bereit, das Postulat so weit entgegenzunehmen, als es diese Verfassungsreform betrifft, d. h. die Buchstaben d und e. Die Buchstaben a und c halten wir für erfüllt. Den Buchstaben b möchten wir nicht übernehmen, um die ganze Reformarbeit der SBB nicht in einer Richtung zu präjudizieren.

**Pini Massimo (R, TI):** Sarò brevissimo. I punti che ho elencato sono di un'attualità cocente. Molto probabilmente i colleghi la seguiranno, signor Consigliere federale, però è mio dovere, ripeto, difendere questi punti. Perché se lei propone all'Assemblea federale di accettare quello che tutti sanno – et il n'y a aucune entrave, aucune entrave au vote populaire pour les langues, parce qu'on propose uniquement d'étudier des situations que tout le monde connaît. Tutti conoscono queste situazioni, sanno che le ferrovie sono troppo care, sanno che le ferrovie non possono essere privatizzate, sanno che le PTT diventano sempre più care, ma non possono essere privatizzate, perché il privatizzato, signor Presidente, viene unicamente quando c'è da guadagnare, non da perdere, il vient quand on gagne, pas quand on perd.

Alors ce postulat, je le regrette beaucoup, après deux ans, après trois ans, il est d'une actualité, dirais-je, presque fracassante, Monsieur le Conseiller fédéral. En dépit de toutes les raisons que vous avancez, è di una realtà e di un'attualità fracassanti.

**Sandoz Suzette (L, VD):** Je voulais attirer l'attention sur la lettre c du postulat Pini, qui demande avec raison que l'italien soit véritablement traité comme une langue officielle, lorsqu'il s'agit de tous les actes fédéraux, à quelque moment de la procédure que ce soit.

La réponse donnée par le Conseil fédéral indique qu'un effort considérable est en train d'être fait. Cet effort ne peut être que loué, mais je regrette d'utiliser un verbe aussi favorable pour exprimer ce qui a toujours été un scandale, à savoir que l'italien ne soit pas traité comme une véritable langue offi-

cielle. Il ne le sera vraiment – il doit l'être dans les plus brefs délais et, en ce sens, je soutiendrai le postulat, notamment la lettre c –, que si tous les actes fédéraux, dès le début de la procédure, sont aussi rédigés en italien.

On vote dans ce Parlement un soutien financier à la langue italienne la semaine dernière, et personne ne s'insurge contre le fait que les actes fédéraux les plus essentiels de notre activité parlementaire ne sont pas rédigés dès l'origine en italien. C'est un véritable scandale contre lequel il convient de s'élever énergiquement.

**Koller Arnold, Bundesrat:** Ich möchte immerhin festhalten, dass der Bundesrat im Rahmen der sehr, sehr engen personellen Ressourcen, die Sie uns jeweils mit dem Budget zur Verfügung stellen, eine grosse Anstrengung unternommen hat, indem er die Zahl der Etatstellen in den italienischsprachigen Übersetzungsdiensten in den Jahren 1991 bis 1994 um 13 Einheiten erhöht hat. Das war tatsächlich eine Notwendigkeit. Darin sind wir uns einig. Aber ich möchte damit doch zeigen, dass der Bundesrat einen grossen Effort unternommen hat. Sie könnten uns helfen, wenn Sie uns beim nächsten Budget diesbezüglich vielleicht noch einige zusätzliche Stellen zur Verfügung stellen würden.

*Bst. a–c – Let. a–c*

*Abstimmung – Vote*

Für Überweisung des Postulates  
Dagegen

56 Stimmen  
28 Stimmen

*Bst. d, e – Let. d, e*

*Überwiesen – Transmis*

93.3647

## **Postulat Carobbio Schmiergeldskandale in Italien. Rolle der Schweiz**

### **Postulato Carobbio «Tangentopoli», «mani pulite» in Svizzera. Rapporto**

### **Postulat Carobbio «Tangentopoli», «mani pulite». Ramifications en Suisse**

*Wortlaut des Postulates vom 16. Dezember 1993*

Die Unterzeichnenden ersuchen den Bundesrat, der Bundesversammlung so rasch wie möglich einen Bericht über die Rolle der Schweizer Banken und der bankähnlichen Institute unseres Landes in den Schmiergeldskandalen in Italien vorzulegen. Der Bericht soll unter anderem aufzeigen:

1. in welchen Grössenordnungen sich die Geldbeträge bewegen, die aus den Schmiergeldskandalen Italiens bei Schweizer Banken oder bankähnlichen Instituten angelegt sind oder von ihnen weitergeleitet wurden;
2. welche Schweizer Banken und bankähnlichen Institute am stärksten beteiligt sind;
3. wie viele und welche Schweizer Gesellschaften oder Unternehmen direkt oder indirekt über Zweigniederlassungen im Ausland in die Untersuchungen der Schmiergeldskandale verwickelt sind;
4. wie viele Verfahren in der Schweiz im Zusammenhang mit den Schmiergeldskandalen im Rahmen der Rechtshilfesuche aus Italien eröffnet worden sind;
5. welche Persönlichkeiten aus der Schweizer Politik direkt oder indirekt – beispielsweise durch ihre Mitgliedschaft in einem Verwaltungsrat einer Gesellschaft – mit den Schmiergeldaffären in Zusammenhang gebracht werden.

## **Postulat Pini Staats- und Wirtschaftspolitik. Strukturelle Änderungen**

## **Postulat Pini Révision politique et économique structurelle**

## **Postulato Pini Proposta di revisione strutturale politica ed economica**

|                     |  |
|---------------------|--|
| In                  | Amtliches Bulletin der Bundesversammlung     |
| Dans                | Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale    |
| In                  | Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale |
| Jahr                | 1995   |
| Année               |  |
| Anno                |  |
| Band                | IV   |
| Volume              |  |
| Volume              |  |
| Session             | Herbstsession                                |
| Session             | Session d'automne                            |
| Sessione            | Sessione autunnale                           |
| Rat                 | Nationalrat                                  |
| Conseil             | Conseil national                             |
| Consiglio           | Consiglio nazionale                          |
| Sitzung             | 11   |
| Séance              |  |
| Seduta              |  |
| Geschäftsnummer     | 93.3611                                      |
| Numéro d'objet      |  |
| Numero dell'oggetto |  |
| Datum               | 04.10.1995 - 08:30                           |
| Date                |  |
| Data                |  |
| Seite               | 2100-2104                                    |
| Page                |  |
| Pagina              |  |
| Ref. No             | 20 026 136                                   |

Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung.

Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale.

Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.